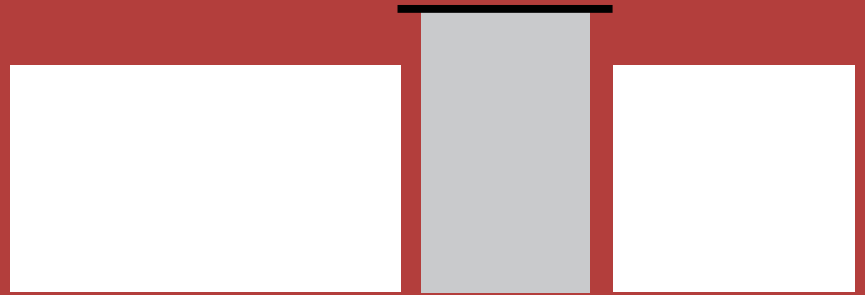

Kindergarten St. Lorenz
München Oberföhring

Gemeinsam ins Leben wachsen



	Vorwort zur Konzeption des Kindergartens	3
1.0	Der Kindergarten St. Lorenz	4
1.1	Geschichte	
1.2	Lage und Einzugsbereich	
1.3	Architektur für Kinder	
2.0	Grundlegende Aussagen	7
2.1	Gesetzlicher Auftrag	
2.1.1	Kinderschutzgesetz	
2.1.2	Beschwerdemanagement	
2.2	Leitbild - „Gemeinsam ins Leben wachsen“	
2.3	Unser pädagogischer Ansatz	
3.0	Das Kind steht im Mittelpunkt	9
3.1	Unser Bild vom Kind	
3.2	Rechte des Kindes	
3.3	Von der Theorie zur Praxis – Was unser Tun begründet	
3.4	Pädagogische Leitziele (Bildungs- und Erziehungsbereiche)	
3.4.1	Sozialerziehung	
3.4.2	Sprachliche Bildung und Erziehung	
3.4.3	Kreativitätserziehung	
3.4.4	Musikalische Bildung und Erziehung	
3.4.5	Bewegungserziehung	
3.4.6	Umweltbildung und -erziehung	
3.4.7	Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung	
3.4.8	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	
3.4.9	Medienbildung und -erziehung	
3.4.10	Religiöse Erziehung	
3.5	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	
3.5.1	Interkulturelle Erziehung	
3.5.2	Geschlechtersensible Erziehung	
3.6	Das bieten wir Ihrem Kind	
3.6.1	Das Freispiel	
3.6.2	Gezieltes Angebot / Aktion	
3.6.3	Gruppenübergreifende Aktionen	
3.6.4	Projekte	
3.6.5	Partizipation – Kinderkonferenzen	
3.6.6	Übergang von der Familie in den Kindergarten – Eingewöhnung	
3.6.7	Übergang vom Kindergarten in die Schule – Schulvorbereitung	
4.0	Eltern sind unsere Partner	19
4.1	Die „3 Säulen“ unserer Elternarbeit	
4.2	Formen unserer Elternarbeit	
5.0	Wir ziehen alle an einem Strang	20
5.1	Das verstehen wir unter TEAMARBEIT	
5.2	Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit	
5.2.1	Ziele unserer Teamarbeit	
5.2.2	Formen unserer Teamarbeit	
5.2.3	Inhalte unserer Teamarbeit	
5.3	Unser Kindergarten-Team	
5.4	Wir wollen nicht auf der Stelle treten – Personalentwicklung und Weiterbildung –	
6.0	Wir wollen Teil eines Ganzen sein	22
6.1	Vernetzung	
6.2	Öffentlichkeitsarbeit	
7.0	Qualitätshandbuch	23
8.0	Unser Kindergarten A-B-C	24

Vorwort zur Konzeption

Kinder sind die besonderen Lieblinge Gottes. Sie sind kostbare Geschenke, die er den Eltern anvertraut. Sie sind voller Neugier, Offenheit und Vertrauen. Die Heilige Schrift erzählt uns wie Jesus Kinder in die Arme nimmt und segnet. Die Geschichte ist wirklich anrührend geschrieben. Wer will, kann nachlesen bei Markus, Kapitel 10, Vers 13 bis 16.

„Wer das Reich Gottes nicht annimmt, als wäre er ein Kind, wird nicht hineinkommen.“ heißt es dort. Die Kinder haben den Erwachsenen also etwas voraus, wobei nicht genau gesagt ist, was es eigentlich ist.

Dies gilt es zu entdecken. Die Erzieherinnen des Kindergartens von St. Lorenz wollen diesem Rätsel Jesu auf der Spur sein, wenn sie in ihrer Arbeit die ihm anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt stellen. Wie das konkret geschehen soll, können Sie in dieser Konzeption nachlesen. Wir alle wünschen uns, dass es uns gelingt, den Kindern die Förderung zuteil werden zu lassen, die ihnen am besten gerecht wird.

Pfr. Willi Huber, Trägervertreter



1.1 Geschichte

Unser Kindergarten wurde im Jahre 1922 durch H.H. Geistlichen Rat Manschinger, Pfarrer in St. Lorenz, gegründet. Der Kindergarten wurde getragen vom St. Vincentius-Verein e.V., der durch die Beiträge der eingetragenen Mitglieder unterstützt wurde.

Der Kindergarten war von Anfang an einer der wenigen unter der Leitung einer weltlichen Kindergärtnerin. Fast alle Einrichtungen dieser Art waren zu dieser Zeit unter der Trägerschaft einer Ordensgemeinschaft mit Schwestern besetzt.

Von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr besuchten etwa 30 Kinder aus den Familien von Bauern, Handwerkern und Arbeitern

wie Maurern, Ziegeleiarbeitern etc. den Kindergarten. Frau Ida Hierstetter trat 1926 ihren Dienst als neue Leiterin des Kindergartens an. Frau Maria Buchenberg, die schon seit 1939 im Kindergarten mitarbeitete, löste 1944 Frau Hierstetter ab und leitete den Kindergarten über 40 Jahre.

In den Jahren 1959/60 konnte unter Pfarrer Mühlegger ein neugebauter Anbau bezogen werden. Nach Erfüllung weiterer notwendiger Auflagen wurde am 1. Januar 1978 vom Schulreferat der Landeshauptstadt München die endgültige Anerkennung erteilt, die auch mit finanziellen Zuschüssen verbunden war.

In den Jahren 2003/2004 entstand ein Neubau für zwei Gruppen, und der verbleibende Teil des Altbaus wurde für eine dritte Gruppe saniert. In der Zeit von November 2002 bis Mai 2005 war der dreigruppige Kindergarten in Containern auf der Pfarrwiese untergebracht.

Anfang Mai 2005 konnten 71 Kinder in die neuen Räumlichkeiten in der Muspillistraße 11 ziehen.

Nach mehr als 80 Jahren hat unser Kindergarten nun ein neues Gesicht.



1.2 Lage und Einzugsbereich

Der Katholische Kindergarten St. Lorenz liegt im ehemaligen Dorfkern des alten Oberföhring, direkt neben Kirche und Pfarrhaus, am nordöstlichen Stadtrand Münchens. Die unmittelbare Nähe zu den Isarauen ermöglicht es uns, mit den Kindern Spaziergänge zu unternehmen und dabei die Natur im Jahreskreislauf wahrzunehmen.

Der Einzugsbereich des Kindergartens ist der Pfarrsprengel der Pfarrei St. Lorenz.

1.3 Architektur für Kinder

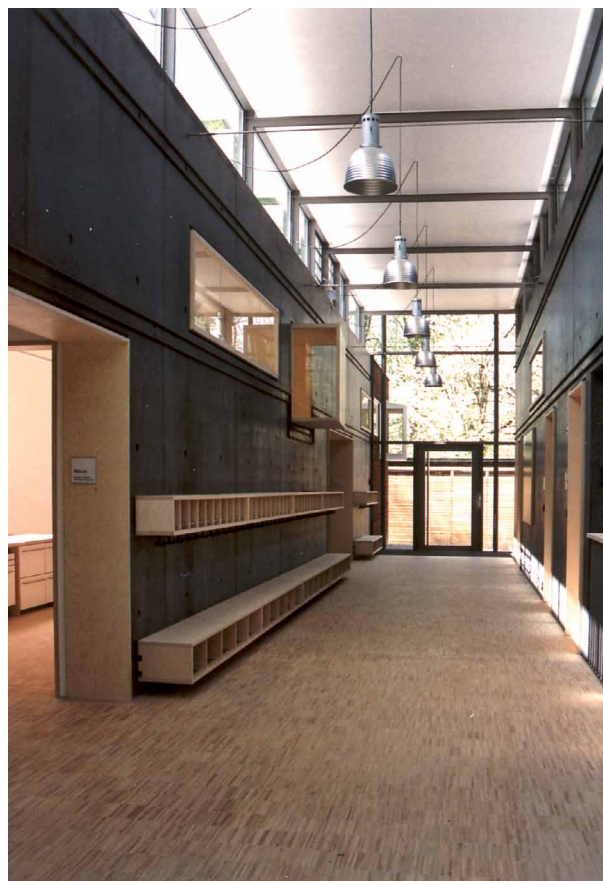
Zwei einfache Baukörper sind durch eine Lichthalle mit einem schirmartigen Dach verbunden. Im südlichen Teil befinden sich die Gruppenräume, im nördlichen die notwendigen Nebenräume sowie Küche und Büro.

Bei näherem Hinsehen bietet die Architektur differenzierte Raumabfolgen, die zum Erlebnisbereich für die Kinder werden und so auch das Empfinden für räumliche Zusammenhänge in der Ebene und in der Höhe stärken und erweitern.

Der Weg von draußen führt von der unendlichen Höhe des freien Himmels in die fast zweigeschossige Lichthalle mit den Garderoben. Die Zugangsbereiche zu den Gruppenräumen sind eingeschossig als niedrige Nischen angegliedert und bilden die Übergangszone zum Gruppenraum.

Gestrichenes rauhes Holz, glatter Stahl und Glas sind die wesentlichen architektonischen Gestaltungsmaterialien außen. Die zwei schwarz durchgefärbten Sichtbetonwände lassen die Lichthalle zur Ausstellungsfläche werden. Helle, geölte Holzoberflächen bestimmen die Innenräume.

Die Gruppenräume sind durch ihre Gliederung für Kinder übersichtlich und gut erfassbar. Der Küchenbereich ist als freistehende Theke für beidseitiges Arbeiten, Kochen und Backen ausgebildet. Der freie Spielbereich unter dem zentralen Oberlicht bietet Platz für den Morgenkreis. Es gibt eine Spielealerie, die als Kaufladen oder Puppentheater, als Spielküche oder Höhle verwendbar ist. Über die zweite Ebene dieser Spielealerie erreicht man den Erker, von dem aus der Blick in die Eingangshalle fällt und der die Kontaktaufnahme zu den Kindern der anderen Gruppe ermöglicht.



Der Kindergarten St. Lorenz

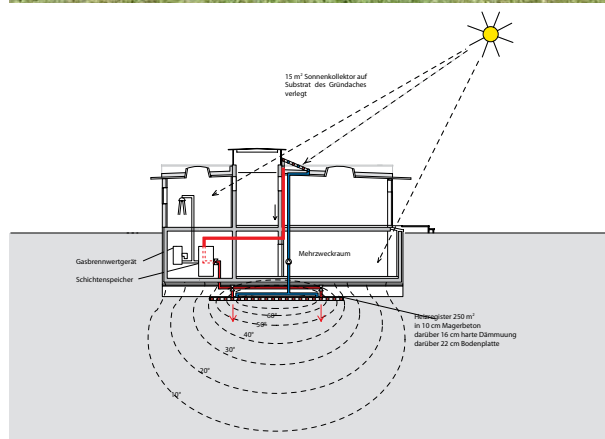
Nach außen sich öffnende Fenster-türen geben den Weg frei auf die Holzterrasse, die den Gruppenraum nach draußen erweitert.

In Abstimmung mit der Kindergartenleitung sind die Gruppennebenräume als Werk- und Gestaltungszimmer ausgebaut. Hier kann geknetet, gemalt und gebastelt werden.

Der gemeinsame Turnraum im Untergeschoss erhält immer Tageslicht. Von Osten scheint die Sonne über die großen seitlichen Fenster herein, im Süden fällt das Licht über die Oberlichtnische fast auf gesamter Raumbreite von oben nach unten. So erlebt man in einem Raum ganz unterschiedliche Lichtstimmungen.

Die Freibereiche und geschlossenen Räume stehen in enger Beziehung zueinander: Die Türen der Gruppenräume öffnen sich nach außen auf ein Holzdeck. Die grüne Rasenfläche im Süden wird durch die städtebauliche Hofsituation zwischen Alt- und Neubau zum grünen Zimmer. Einen freien Platz zum Spielen gibt es im Osten unter den Bäumen.

Ein intelligentes Energiekonzept mit Solarkollektoren, Schichten- und Erdspeicher spart in Verbindung mit einer neu konzipierten Außenwandtemperierung Heizenergie.



2.1 Gesetzlicher Auftrag

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten ist das **Baye-rische Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit dessen Ausführungsverordnungen, sowie dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).**

Art. 10, Satz 1: *„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“*

2.1.1 Kinderschutzgesetz

Kindertagesstätten sind verpflichtet den § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ wahrzunehmen.

Dies geschieht bei uns durch folgende Maßnahmen:

- Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen des Kindergartens St. Lorenz nehmen regelmäßig an Informations- und Fortbildungsmaßnahmen zum Thema „Kinderschutz“ teil.
- Wir legen größten Wert auf intensive Beobachtung und Dokumentation sowie kollegiale Beratung im Team.
- Eine gute Zusammenarbeit mit der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (IseF) der Landeshauptstadt München ist die Grundlage dafür, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und notwendige Schritte einzuleiten.
- Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass unser Fachpersonal ein „Erweitertes Führungszeugnis“ vorlegt.

2.1.2 Beschwerdemanagement

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und wohl fühlen. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und – wenn nötig – konstruktiv gelöst werden.

Eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und Fachpersonal muss sicher gestellt sein, damit Kinder ihre Meinungen, Sorgen und Ängste offen aussprechen.

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes können sich die Kinder in unserem Kindergarten jederzeit bei einer pädagogischen Fachkraft melden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet.

2.2 Leitbild

„Gemeinsam ins Leben wachsen“

Unsere katholische Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördert und Familien in der Erziehungsarbeit unterstützt.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch Wertschätzung und Achtung als eigenständige Persönlichkeit entwickelt sich das Kind zu einem lebensbejahenden Menschen. Die Kinder lernen, miteinander in Beziehung zu treten und erleben Gemeinschaft in der Gruppe.

Als Team in einem katholischer Kindergarten sind wir bemüht, christliche Grundwerte an die uns anvertrauten Kinder weiterzugeben. Wir sehen die Eltern als wichtige Partner bei der Erziehung der Kinder. Der gegenseitige offene und vertrauensvolle Austausch ist für uns wichtig, um die Eltern auch in Zukunft unterstützend und fachkompetent in Erziehungsfragen begleiten zu können.

Eine offene und respektvolle Kommunikation und Kooperation im Team ermöglicht es uns, unsere pädagogische Arbeit zielgerichtet umzusetzen.

Um mit den sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen umgehen zu können, unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbewussten, verantwortungsvollen und weltoffenen Persönlichkeit.

2.3 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem „Subjektorientierten Ansatz“.

Dem subjektorientierten Ansatz liegt das christliche Menschenbild zugrunde. Demnach hat der Mensch seinen Ursprung in Gott, der seine Geschöpfe bedingungslos liebt und ihnen seine gütige Zuwendung erweist.

Elemente aus anderen pädagogischen Ansätzen, denen das christliche Menschenbild zugrunde liegt, fließen in unsere Arbeit mit ein:

Friedrich Fröbel: „Das Greifen kommt vor dem Begreifen.“

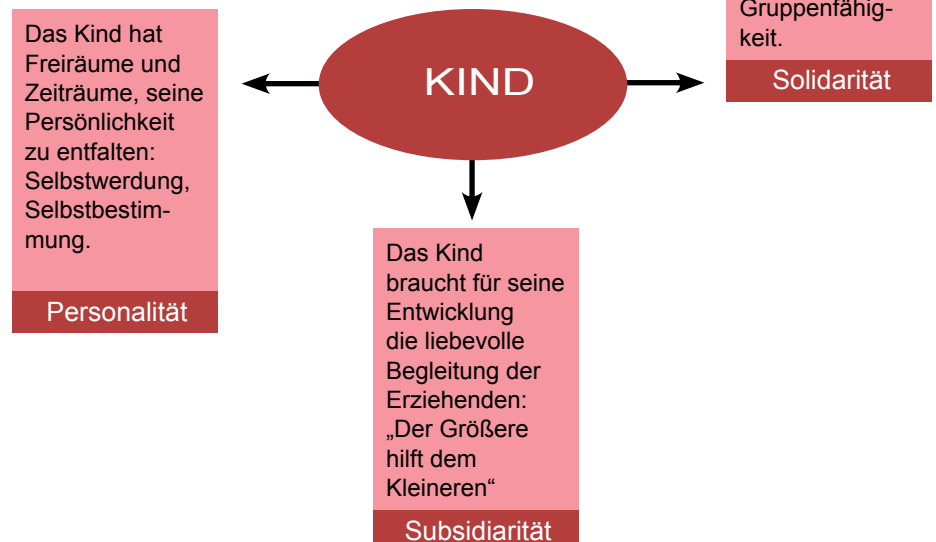
- Grundprinzip: Ganzheitliche Erziehung
- Spiel als Lern- und Lebensprinzip des Kindes
- Leitgedanke: freie Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung.

Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Sinnesschulung
- Vorbereitete Umgebung (Aufforderungscharakter)

Armin Krenz: Situationsorientierter Ansatz

- Durch Beobachtung werden Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgenommen und in die tägliche Arbeit einbezogen.
- Gruppenübergreifende Angebote
- Projekte (Reggio-Pädagogik)
- Gruppenöffnungstage





3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind . . .

... als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeit an.

... als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“: Es ist ausgestattet mit Fähigkeiten und Fertigkeiten, durch die es in der Lage ist, seine Umwelt zu erforschen, zu entdecken und zu begreifen.

... als Beziehungswesen:
Es entwickelt und entfaltet seine Persönlichkeit in der Beziehung zu seinen Mitmenschen und zu seiner Außenwelt.

... in seiner Einzigartigkeit:
Es besitzt eine elementare Würde und ist Teil der Schöpfung.

3.2 Rechte der Kindes

Das Kind hat das Recht . . .

- ... auf Achtung und Wertschätzung seiner Persönlichkeit.
- ... elementare Grundbedürfnisse (Bewegung, Ruhe, Spiel) auszuleben.
- ... auf Bildung und Erziehung.
- ... seine eigene Meinung zu äußern.
- ... auf Orientierungshilfen durch Regeln und Grenzen.
- ... Kontakte und Beziehungen frei zu wählen.
- ... selbstständig zu handeln und dafür Verantwortung zu übernehmen.
- ... seine Emotionen auszuleben, solange das Wohl des anderen nicht beeinträchtigt wird.
- ... auf Zeit, Zuwendung und Freude am Leben.
- ... gleichwertig behandelt zu werden, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, nationaler und sozialer Herkunft.

3.3 Von der Theorie zur Praxis – Was unser Tun begründet

- Die Kinder finden im Tagesrhythmus Sicherheit, er lässt aber auch Freiräume für bedürfnisorientiertes Arbeiten.
- Wir legen größten Wert auf das Spiel als elementares Lern- und Lebensprinzip des Kindes. Freies Spiel und gezielte pädagogische Angebote wechseln sich im Tageslauf ab.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und sich selbst als Teil der Schöpfung zu erfahren.
- Unserem pädagogischen Handeln liegt die Ganzheitlichkeit zugrunde. Dementsprechend unterstützen und begleiten wir das Kind in seiner sozialemotionalen, motorischen so-wie kognitiven Entwicklung (Kopf – Herz – Hand).
- Wir sehen das Kind in seinem individuellen Entwicklungsstand und geben Hilfen und Unterstützung bei seiner Weiterentwicklung.
- Durch vielfältige Angebote aus allen elementaren Erziehungs- und Bildungsbereichen bereiten wir die Kinder auf die Schule vor.

„Von den Quellen der Erkenntnis trinken wir dann, wenn wir spielen.“

Mahatma Gandhi

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe.“

Konfuzius



3.4 Pädagogische Leitziele (Bildungs- und Erziehungsbereiche)

3.4.1 Sozialerziehung

Durch das Zusammenleben in der Gruppe lernen die Kinder miteinander umzugehen und sich mit Regeln und Grenzen auseinanderzusetzen. Soziale Kontakte und Freundschaften werden aufgebaut. Wir unterstützen das Kind, mit Konflikten umzugehen und Lösungsstrategien zu entwickeln.

3.4.2 Sprachliche Bildung und Erziehung

Durch das Erzählen von Geschichten und Märchen, Sprech- und Fingerspielen und Gesprächen werden die Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt.

Sie erweitern ihren Wortschatz, entwickeln Sprechfreude und Ausdrucksfähigkeit.

Wir fördern das Sprachverständnis und die Fähigkeit, Inhalte sinngemäß wiederzugeben.

Die Kinder erlernen gängige Gesprächs- und Höflichkeitsregeln durch die Vorbildfunktion der Erziehenden.

3.4.3 Kreativitätserziehung

Die Kinder lernen unterschiedliche Materialien und Werkzeuge und den Umgang damit kennen.

Sie werden zu bildnerischem Gestalten angeregt und können eigene Vorstellungen umsetzen.

In Rollen- und Theaterspielen können die Kinder Erlebtes verarbeiten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

3.4.4 Musikalische Bildung und Erziehung

Durch das Singen und Musizieren mit Orff-Instrumenten erfahren die Kinder Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

Sie entwickeln Takt- und Rhythmusgefühl und haben die Möglichkeit, dies in Tanz und Bewegung umzusetzen.

3.4.5 Bewegungserziehung

Vielfältige Bewegungsangebote ermöglichen dem Kind, seinen Bewegungsdrang auszuleben und Körperbewusstsein zu entwickeln.

Das Kind hat Freude an der Bewegung und stärkt damit sein Selbstbewusstsein. Es erlebt Phasen der Spannung und Entspannung, der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit und Geschicklichkeit im Umgang mit unterschiedlichen Geräten und Materialien.



3.4.6 Umweltbildung und -erziehung

Beim Spielen im Garten und bei regelmäßigen Spaziergängen erlebt das Kind die Natur im Jahreskreislauf. Dabei können Vorgänge in der Tier- und Pflanzenwelt beobachtet und erforscht werden. In unserem Lehrgarten haben die Kinder die Möglichkeit, das Wachsen und Reifen der Pflanzen wahrzunehmen. Dadurch erlernen sie den sorgsamsten Umgang mit der Schöpfung.

3.4.7 Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Im täglichen Spiel erfahren die Kinder ein erstes Kennenlernen von Zahlen, Mengen und Formen. In der jährlich stattfindenden „Mathematik-Projektwoche“ werden den Kindern Materialien zum Messen und Wiegen, zum Zählen und zu den Zahlen, sowie zu Körpern und Formen angeboten. Mit diesen Materialien können sich Kinder selbstständig auseinandersetzen, damit experimentieren und stoßen so selbst auf mathematische Gesetzmäßigkeiten (Entdeckendes Lernen).

Einfache Experimente und Versuche wecken das natürliche Interesse am Erforschen und Beobachten. Im letzten Kindergartenjahr haben die Kinder die Möglichkeiten, einmal wöchentlich im Rahmen der Vorschularbeit mit Materialien der „Science Lab“ - Forscherkiste ausgiebig zu experimentieren.

3.4.8 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Das Kind lernt, verantwortungsbewusst mit sich und seinem Körper umzugehen: Gesunde Ernährung und Lebensweise und damit verbunden die Vorbeugung gegen Krankheiten, Hygiene, insbesondere Zahnhygiene, werden durch Projekte und Kurse („Ersthelfer von Morgen“, „Detektiv Schmecker“) thematisiert und in den Tagesablauf integriert.

In unserem Kindergarten putzen die Kinder nach dem Mittagessen die Zähne.

3.4.9 Medienbildung und -erziehung

Ziel unserer Medienbildung ist der eigenverantwortliche und sachgerechte Umgang mit verschiedenen Medien: In unserem Kindergarten lernen die Kinder vor allem Printmedien (Bücher, Zeitungen...), Tonmedien (Radio, Kassettenrekorder, CD-Player) und Bildmedien (Fotos, Dias) kennen.



3.4.10 Religiöse Erziehung

„Religiöse Erziehung hat die Aufgabe, Sinnzusammenhänge aufzuzeigen, indem sie Deutungen des Daseins aus dem Glauben anbietet, eine bejahende Einstellung zum Leben und zu sich selbst festigt, Mut und Zuversicht für das Dasein in einer bedrohlichen Welt stärkt, Werte vermittelt und dazu anleitet, Verantwortung zu übernehmen.“

(KTK, „Lebensräume erschließen“, S.24)

Wir legen größten Wert darauf, im täglichen Miteinander christliche Grundwerte mit den Kindern zu erleben und zu erfahren.

Christliche Grundwerte sind:

- Hilfsbereitschaft
- Bereitschaft, mit anderen zu teilen
- Rücksichtnahme
- Nächstenliebe
- Einfühlungsvermögen
- Toleranz
- Dankbarkeit
- Gleichheit aller Menschen vor Gott

Durch eine sinn- und wertorientierte Pädagogik erlebt das Kind sich als Teil der Schöpfung. Es erlernt einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung:

- Mit sich selbst
- Mit seiner Umwelt (Natur: Pflanzen, Tiere, Jahreszeiten...)
- Mit seiner Mitwelt (Menschen)

Biblische Erzählungen, Geschichten über Jesus Christus und das Darstellen des Verhaltens von Heiligen vermitteln den Kindern Werte und Orientierungshilfen für das eigene Leben. Das behutsame Vorgehen der Erziehenden, die Wahl der Sprache, das Arbeiten mit Bildern und Symbolen sowie Identifikationsmöglichkeiten für die Kinder im Rollenspiel sind von großer Bedeutung.



Durch das Feiern religiöser Feste im Jahreskreislauf erfährt das Kind das Leben als Geschenk.

Durch die Teilnahme an Familiengottesdiensten in unserer Pfarrkirche wird Erlebtes vertieft und Gemeinschaft erfahrbar.

Durch das Zusammenleben mit Kindern unterschiedlicher Herkunft und Sprache lernen sie andere Religionen, Kulturen und Brauchtümer kennen und erleben dies als selbstverständlich. Toleranz und Vorurteilslosigkeit werden dadurch – auch durch die Vorbildfunktion der Erziehenden – im Alltagsleben erfahrbar.



3.5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

3.5.1. Interkulturelle Erziehung

Das Zusammenleben mit Kindern aus Familien mit unterschiedlichen Migrationsbiografien bietet ein reiches Potenzial, unterschiedliche Kulturen kennen zu lernen. Durch die Gestaltung interkultureller Angebote und Projekte wird das Interesse der Kinder geweckt sowie Offenheit, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Menschen aus anderen Ländern eingeübt.

3.5.2. Geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung können sich Mädchen und Jungen gleichberechtigt und gleichwertig entwickeln. Individuelle Kompetenzen und Stärken von Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und fließen in die pädagogische Arbeit ein.

3.6 Das bieten wir Ihrem Kind

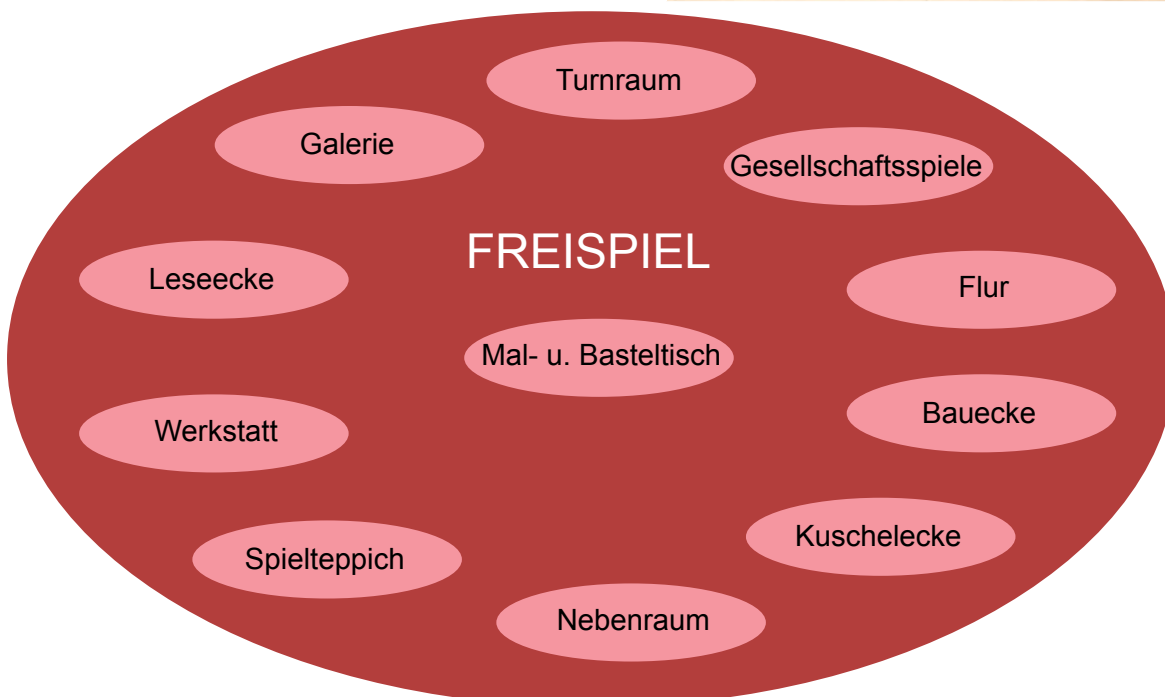
Das SPIEL bietet dem Kind die Möglichkeit, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Im Spiel hat es vielfältige Gelegenheiten zum Entdecken und Erkennen, Kreativität und Phantasie zum Ausdruck zu bringen und dabei Fähigkeiten und Wissen zu erwerben, zu erweitern und zu vertiefen. Um das Leben und Lernen im Kindergarten sinnvoll zu ergänzen, wechseln sich freies Spiel und gezielte Angebote im Tageslauf ab. Die Spielphase von der Ankunft des Kindes im Kindergarten bis zur gezielten Beschäftigung nennen wir:

3.6.1 Das Freispiel

Die Kinder wählen selbstbestimmt Spielpartner, Spielmaterial und -ort innerhalb des Gruppenraumes (siehe Grafik).

Sie gestalten nach ihren Bedürfnissen den Spielverlauf und bestimmen die Dauer des Spiels.

Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu geben, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spiel- und -lernbereiche ein, die aber, je nach Bedürfnislage der Kinder, zum Teil wieder verändert werden können.

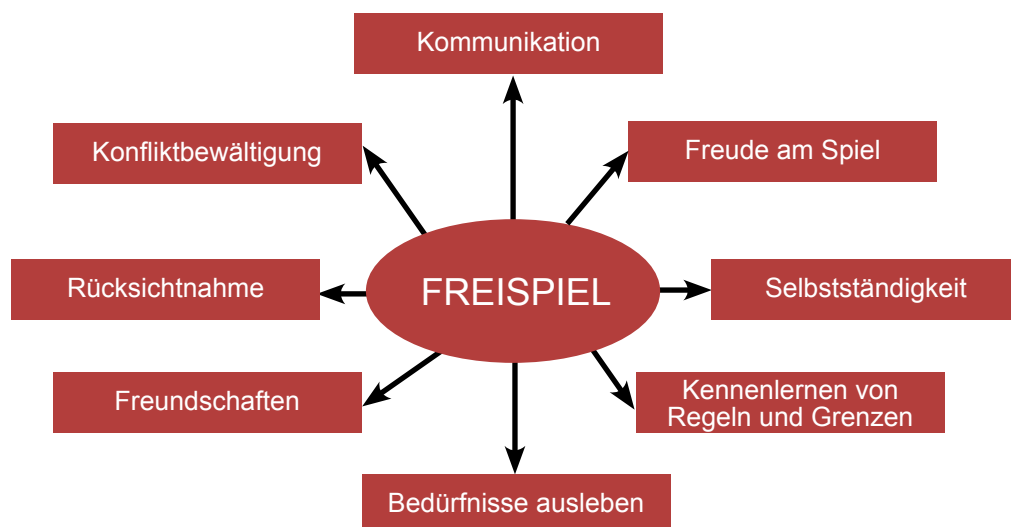


Was das Kind im Freispiel erfährt



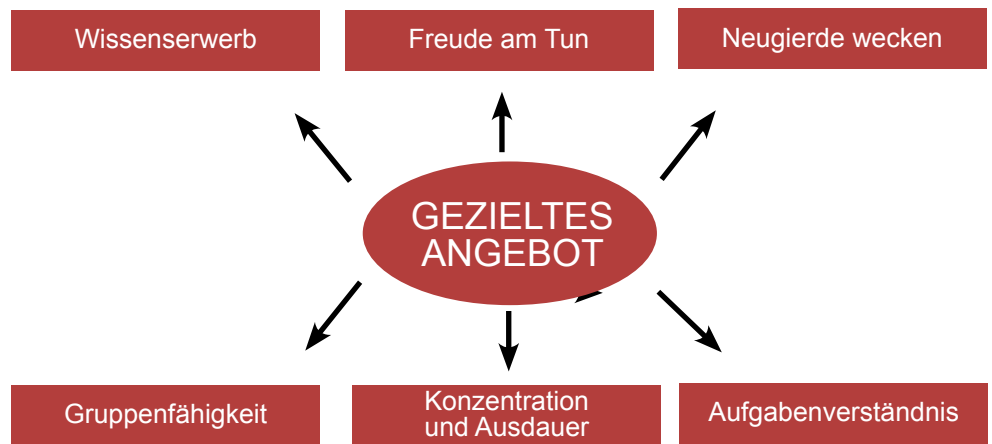
Was macht das Fachpersonal während des Freispiels?

- Das Fachpersonal steuert die Gruppendynamik.
- Es bietet Hilfen an, dort, wo sie nötig sind („Hilf mir, es selbst zu tun.)
- Es beobachtet und zieht Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.
- Es bereitet Raum und Materialien so vor, dass diese erlebensbezogen auf die Kinder wirken.
- Es bietet zeitweise Kreativangebote an.



3.6.2 Gezieltes Angebot / Aktion

Mit den gezielten Angeboten fördern wir die Kinder in den verschiedenen Erziehungs- und Bildungsbereichen. Die Dauer und Art des Angebotes richtet sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder und wird daher oftmals in Kleingruppen durchgeführt. Wir orientieren uns dabei u. a. am Jahreskreis, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und an ausgewählten Themen.



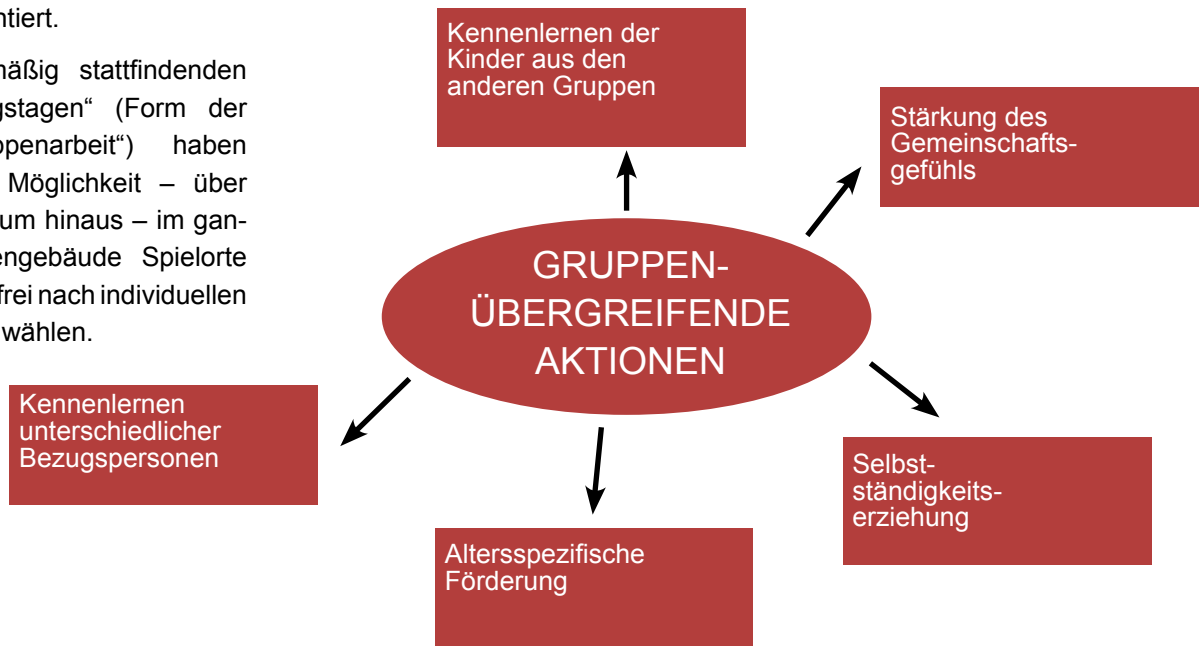
Formen gezielter Angebote aus den unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungsbereichen sind:



3.6.3 Gruppenübergreifende Aktionen

Gruppenübergreifende Aktionen finden während des Freispiels statt. Diese regelmäßigen Angebote werden in Kleingruppen (altersgemischt/altersspezifisch) durchgeführt und sind themenorientiert.

Bei den regelmäßig stattfindenden „Gruppenöffnungstagen“ (Form der „Offenen Gruppenarbeit“) haben die Kinder die Möglichkeit – über ihren Gruppenraum hinaus – im ganzen Kindergartengebäude Spielorte und -materialien frei nach individuellen Bedürfnissen zu wählen.



Eine Bewegungsbaustelle im Turnraum, das Arbeiten in der Kreativ-Werkstatt sowie unterschiedliche Bastel- und Malangebote bieten den Kindern dazu vielfältige Anreize.

Beispiele für gruppenübergreifende Angebote sind:



3.6.4 Projekte

Ziel der Projektarbeit in unserem Kindergarten ist nicht in erster Linie die Wissensvermittlung, sondern das Einüben sozialer Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit sowie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Das Thema eines Projekts entwickelt sich entweder aus den Bedürfnissen und Interessen der Kinder oder es entsteht durch einen Beschluss aus der Kinderkonferenz.

3.6.5 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die Mitbestimmung der Kinder bei Teilbereichen unserer täglichen Arbeit. Ein geeignetes Mittel, um Kinder an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, sind die

Kinderkonferenzen

Bei den sog. „Kinderkonferenzen“ haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern, Wünsche, aber auch Kritik vorzutragen. Die Kinder nehmen Einfluss auf die Art des Zusammenlebens durch das Entwickeln eigener Regeln und Konfliktlösungsstrategien. Beschlüsse aus der Kinderkonferenz können auch auf die Gestaltung des Tagesablaufes oder eines Themas einwirken.

Bei Festen und Feiern können die Kinder mitbestimmen, welche Themen umgesetzt werden sollen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, bei der Gestaltung des Speiseplans mitzuwirken („Kindertag“).

Um Entscheidungen herbeizuführen, dürfen die Kinder auf verschiedene, sichtbare Weise wählen: Abstimmung mit Materialien (z. B. Glassteine, Ampelkarten, o. ä.) oder Mengenbildung (Personen, Handzeichen).

Kinderkonferenzen haben zum Ziel ...

- ... dass Kinder eigene Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche erkennen und äußern können. Die Sprachkompetenz wird dadurch gefördert.
- ... dass sie gängige Gesprächsregeln und Gesprächsdisziplin (Zuhören können, Ausreden lassen) kennen lernen und verinnerlichen.
- ... dass sie Wertschätzung und Angenommensein der eigenen Person erleben.
- ... dass sie die Möglichkeit haben, die Meinungen anderer wahrzunehmen und sie zu respektieren lernen.
- ... dass Kinder erfahren, dass sie auf diese Weise auf ihre Umgebung einwirken und Veränderungen herbeiführen können.

3.6.6 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt:

- Es ist über mehrere Stunden von den gewohnten Bezugspersonen getrennt.
- Es lernt eine neue Umgebung kennen.
- Es knüpft Kontakte zu einzelnen Kindern in der Gruppe.
- Es baut Beziehungen zur Erzieherin und Kinderpflegerin auf.
- Es lernt Regeln und Grenzen kennen.
- Es lernt, sich als Gruppenmitglied zu begreifen und übt die dafür erforderlichen Verhaltensweisen ein (Selbstständigkeit, Beherrschen von Gefühlen und Körper).
- Es gewöhnt sich an den neuen Tages- und Jahresablauf.

In der ersten Zeit ist dieser Übergang daher für das Kind mit starken Emotionen verbunden.

Um dem Kind den Übergang in die Kindertagesstätte zu erleichtern, unterstützen wir es durch:

- „Schnuppertag“: Vor den Sommerferien zum ersten Kennenlernen der Einrichtung und der Bezugspersonen (ca. 1 – 2 Stunden zusammen mit einem Elternteil).
- Im September: Gestaffelte Aufnahme der neuen Kindergartenkinder, um die Kinder individuell und intensiv betreuen zu können.
- Allmähliche Steigerung der Anwesenheitszeiten nach Absprache mit den Eltern.
- Intensiver Austausch mit den Eltern über das Verhalten und Wohlbefinden des Kindes bei der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräche).
- Weitere Informationen über die Eingewöhnung erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch (auch schriftl. Info-Material).

3.6.7 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder in der Regel ein Anlass zur Freude verbunden mit Aufregung, Neugier und Stolz. Bei manchen Kindern kommen aber auch Sorgen und Ängste vor dem Unbekannten hinzu.

Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt bestmöglich vorzubereiten:

Schulvorbereitung

Die „Vorschulerziehung“ begrenzen wir nicht auf das letzte Kindergartenjahr vor der Schule. Sie beginnt bereits mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Während der gesamten Kindergartenzeit fördern wir die Kinder in allen elementaren Bildungsbereichen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes.

Das Kind hat bis zum Eintritt in die Schule eine entsprechende Reife im sozialemotionalen, im kognitiven und im motorischen Bereich erreicht, die wir als „Schulfähigkeit“ bezeichnen.

Soziale Kompetenzen:

- Regeln und Grenzen akzeptieren
- Konfliktlösungsstrategien
- Hilfsbereitschaft
- Beziehungsfähigkeit

Motorische Kompetenzen :

- Feinmotorik
- Körperbewusstsein und -beherrschung
- Sinneswahrnehmung
- Reaktionsvermögen

SCHUL-VORBEREITUNG

Emotionale Kompetenzen:

- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Verantwortungsbewusstsein
- Anstrengungsbereitschaft
- Ertragen von Misserfolgen

Kognitive Kompetenzen:

- Zahlen- und Mengenvorstellung
- Symbolverständnis
- Ausdauer und Konzentration
- Neugier und Lerninteresse
- Wortschatz und Sprachverständnis
- Merkfähigkeit
- Aufgabenverständnis

Im letzten Kindergartenjahr finden gruppenübergreifend für die Vorschüler besondere Angebote, Ausflüge oder Projekte statt, die wir als „Intensivangebote“ bezeichnen.

Sie sprechen in besonderer Weise die 5- und 6-Jährigen an und wecken das Interesse, die Vorfreude und damit auch die Bereitschaft ein Schulkind zu werden.

Um den Schulanfängern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, kooperieren wir mit der Grundschule. Wichtig in diesem Zusammenhang ist für die Kinder der erste Schulbesuch: Die Kinder haben die Möglichkeit an einer Schulstunde teilzunehmen, Gebäude und Räumlichkeiten kennenzulernen.

Einige Beispiele für unsere Intensivangebote sind:

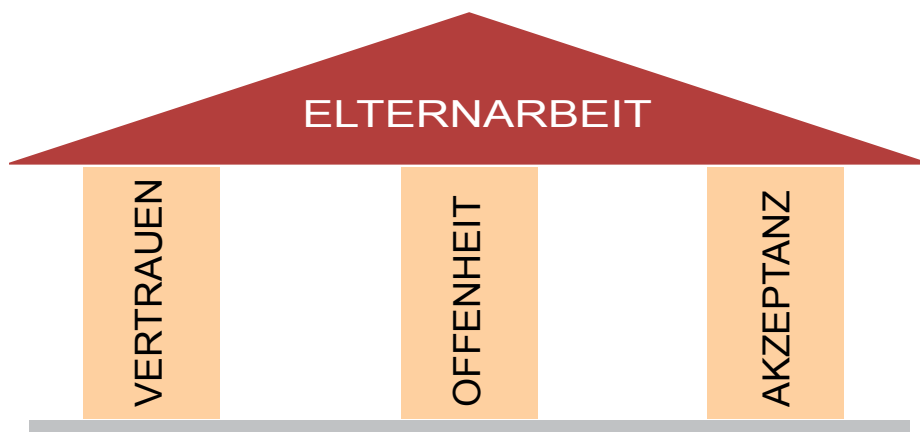


4.1 Die „3 Säulen“ unserer Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns wichtig, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Daher sind die „3 Säulen“ unserer Elternarbeit:

Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz.



4.2 Formen unserer Elternarbeit

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird eine Elternvertretung gewählt, die über alle wichtigen Entscheidungen informiert und gehört wird. Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger. Er hat beratende Funktion.

Elternabende

Uns ist Ihre Teilnahme an den Elternabenden ein Anliegen, da sie zum Erfahrungsaustausch, zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen, zum gegenseitigen Kennen lernen oder zur Weitergabe von Informationen dienen.

Wir unterscheiden folgende Formen:

- Themenbezogene Elternabende, teilweise mit Referenten
- Gruppen-Elternabende
- Bastel-Elternabende
- Informations-Elternabend
- „Tag der offenen Tür“
- Informationsveranstaltung für „neue“ Eltern

Elternbriefe

In unseren Elternbriefen werden Termine bekannt gegeben oder allgemeine Informationen weitergegeben. Sie informieren aber auch über die pädagogische Arbeit im Kindergarten, Projekte, gruppenübergreifende Aktionen oder Feste.

Elterngespräche

Sämtliche Angaben, Informationen und Auskünfte werden vertraulich behandelt (Sozialdatenschutz).

Folgende Möglichkeiten von Elterngesprächen bieten wir Ihnen an:

- Aufnahmegespräch nach Zusage eines Kindergartenplatzes.
- Tür- und Angelgespräch: In der Regel beim Bringen oder Abholen des Kindes. Diese Gespräche sind kurz, aber durchaus informativ und wichtig, da sie Auskunft über die momentane Befindlichkeit des Kindes oder über das Verhalten des Kindes während des Tages geben.
- Elterngespräche nach Terminvereinbarung: werden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern vereinbart oder finden auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherinnen statt. Zudem bieten wir den Eltern ein Gespräch nach der Eingewöhnungszeit des Kindes an und vor dem Schuleintritt.

In diesen Gesprächen teilt die Erzieherin den Eltern Beobachtungen über den Entwicklungsstand des Kindes mit, unterstützt in Erziehungsfragen und vermittelt, falls erforderlich, an andere Institutionen oder Fachdienste weiter.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind etwas Besonderes und damit auch Höhepunkte im Leben von Kindern und Erwachsenen. Neben den Festen, die ohne Eltern gefeiert werden, wie z. B. Geburtstage, Nikolausfeier, Fasching, etc., gibt es auch einige Feste im Kindergartenjahr, die zusammen mit den Eltern gefeiert werden: St. Martins-Fest mit Laternenumzug, Advents- oder Weihnachtsfeier, „Elternfest“ oder Mutter-/Vatertagsfeier, Sommerfest oder gemeinsamer Ausflug.



Wir freuen uns über die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern beim Planen, Organisieren und Durchführen der Feste.

Hospitationen

Auf Wunsch können Eltern in einer Gruppe hospitieren. Dies ist nur nach der Gruppenfindungsphase, d.h. nicht während der Eingewöhnungszeit der Kinder und nach vorheriger Absprache mit der Gruppenerzieherin möglich.

5.1 Das verstehen wir unter TEAMARBEIT

Toleranz gegenüber der Person und der Meinung des anderen

Engagement und Einsatzbereitschaft eines jeden Mitarbeiters

Austausch über Inhalte und Ziele der gemeinsamen Arbeit

Motiviert werden und andere motivieren

Alle Mitarbeiter bringen Ideen und Vorschläge sowie ihre fachlichen, methodischen, personellen und sozialen Kompetenzen ein

Rücksichtnahme und Unterstützung

Bereitschaft zur Kooperation

Ergänzen der individuellen Fähigkeiten des Mitarbeiters und Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit

Interesse und Freude an der Arbeit

Teamarbeit heißt also:

Wir ziehen alle an einem Strang um unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.

5.2 Ziele, Formen und Inhalte unserer Teamarbeit

5.2.1 Ziele unserer Teamarbeit

- bestmögliche Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Kindertagesstätten
- gemeinsame Qualitäts- und Angebotsstruktur in den einzelnen Gruppen
- harmonisches Arbeitsklima
- Zufriedenheit des einzelnen Mitarbeiters.

„Teamarbeit ist kein Selbstzweck, sondern eine Organisationsform, die Leistungsprozesse fördert.“

5.2.2 Formen von Teamarbeit

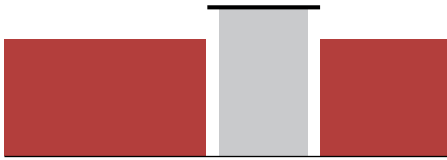
Die Arbeitszeit von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen setzt sich aus der pädagogischen Arbeit am Kind (Arbeit in der Gruppe) und den sog. Verfügungszeiten für Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit und Teambesprechungen zusammen.

Bei Teambesprechungen unterscheiden wir zwischen:

- Kleinteam: 1 x wöchentlich; Teilnehmer: Erzieherin u. Kinderpflegerin der jeweiligen Gruppe
- Großteam: 1 x wöchentlich; Teilnehmer: Erzieherinnen u. Kinderpflegerinnen aus allen Gruppen
- Leitungsteam: in der Regel 14-tägig oder nach Bedarf; Teilnehmer: Leiterin und ständig stellvertretende Leitung
Dienstbesprechungen: vierteljährlich; Teilnehmer: Team und Trägervertreter
- Planungstag: zu Beginn des Kindergartenjahres; Teilnehmer: Team

5.2.3 Inhalte von Teamarbeit

- Tages-, Wochen- und Jahresplanung
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Feste und Aktionen
Terminabsprachen
- Berichte aus Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden und Gottesdiensten
- Konzeptionserstellung, -überprüfung und -fortschreibung
- Qualitätsmanagement, Fortschreibung des Qualitätshandbuchs
- Interne Fortbildung



5.3 Unser Kindergarten-Team

In unserem Kindergarten arbeiten in drei Gruppen jeweils eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin. Die Aufgaben und Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal sind umfangreich und vielfältig. Für die Arbeit im Kindergarten ist daher eine qualitativ hochwertige Ausbildung Voraussetzung:

Ausbildung zur Erzieherin:

- Schulische Voraussetzung:
Mittlere Reife
- 2 Jahre sozialpädagogisches Seminar (SPS) in zwei verschiedenen Einrichtungen mit regelmäßigen Seminartagen
- 2 Jahre Studium an der Fachakademie für Sozialpädagogik
- 1 Jahr Berufspraktikum (Anerkennungsjahr) in einer sozialpädagogischen Einrichtung mit schulischer Begleitung
- praktische Prüfungen, Colloquium, Facharbeit
- Abschluss: „Staatlich anerkannte Erzieherin“

Ausbildung zur Kinderpflegerin:

- Schulische Voraussetzung:
Qualifizierter Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsschule für Kinderpflege mit Praktika in Kindergärten
- schriftliche und praktische Prüfungen
- Abschluss: „Staatlich anerkannte Kinderpflegerin“

Die Erzieherin übernimmt die Gruppenleitung und trägt damit die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe.

Die Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe. Beide Ausbildungsberufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

Die Kindergartenleitung trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung.

5.4 Wir wollen nicht auf der Stelle treten – Personalentwicklung und Weiterbildung

Um unsere fachlichen, methodischen und personellen Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern, sind für uns eine gute Mitarbeiterführung sowie die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung von großer Bedeutung.

Deshalb haben unsere Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zu:

- Mitarbeitergesprächen (Zielvereinbarungsgesprächen)
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Teilnahme an Leiterinnentagungen (Leitung, ständig stellvertr. Leitung)
- Hospitationen
- Fachberatung
- Fachliteratur
- Fachtagungen
- 5 Fortbildungstage pro Jahr für jede Mitarbeiterin

6.1 Vernetzung

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Ort der Begegnung und als Teil der Pfarrei und des Gemeinwesens. Daher ist es für uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, Kontakte zu pflegen und auszubauen.

Unser Ziel: „Wir wollen ein Teil des Ganzen sein.“

Um Ihren Kindern und Ihnen als Eltern zusätzlich Hilfen innerhalb und außerhalb des Kindergartens anbieten zu können, kooperieren wir insbesondere mit:

- Fachdienst der Münchner Frühförderstellen
- Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten
- Erziehungsberatungsstellen
- Ambulante Erziehungshilfe (AEH)
- Grundschule

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

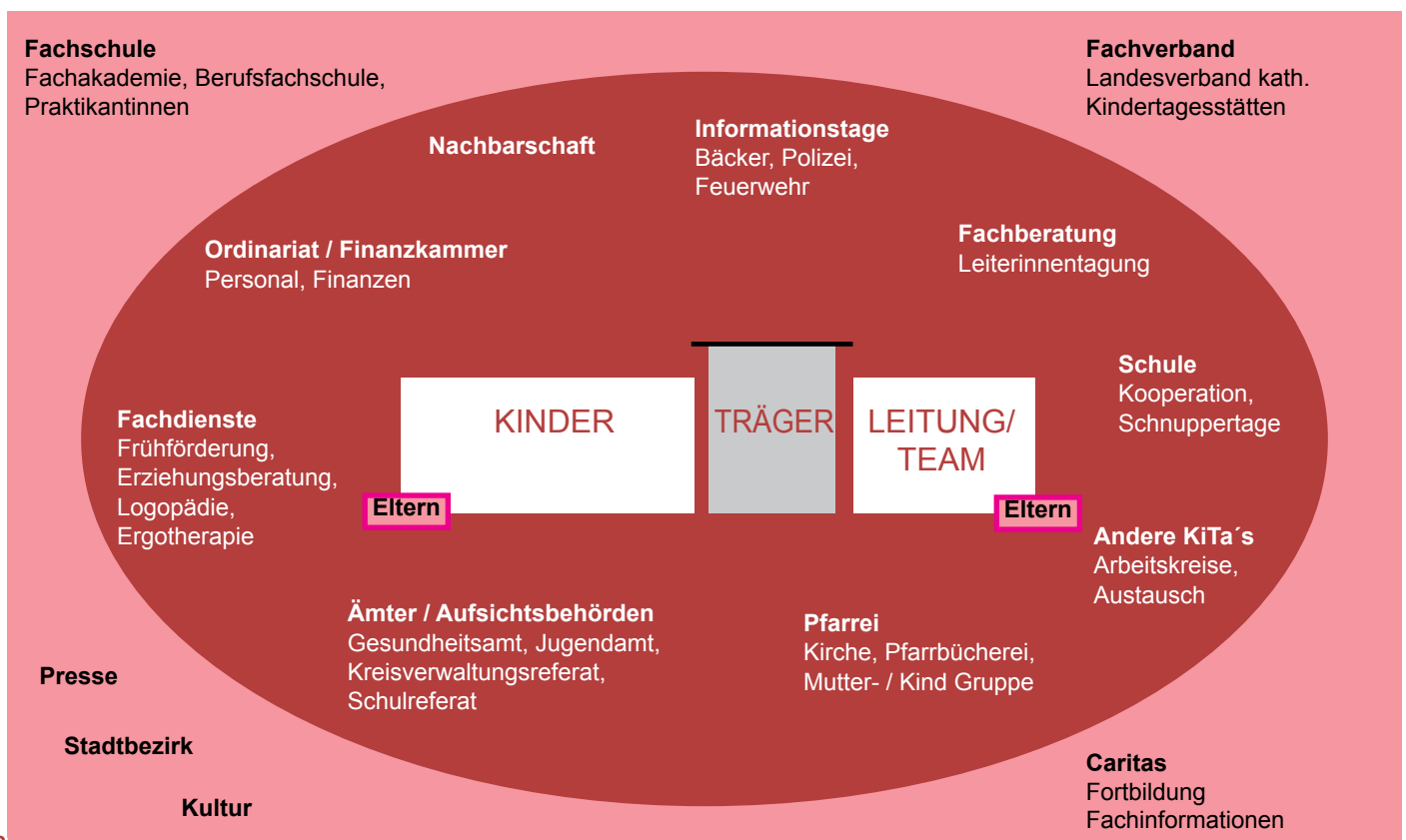
Die Öffnung nach außen ist für die Kinder von großer Bedeutung, um ihre „UM-WELT“ kennenzulernen und sich auch als Teil der „Erwachsenenwelt“ zu erfahren. So erweitern Besuche bei der Feuerwehr, Polizei, Geschäfte, Bücherei, Museen ... die Erlebniswelt der Kinder und vertiefen im Kindergarten behandelte Themenbereiche.

Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- Präsentation der Einrichtung
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- Eingebundensein in das Gemeinwesen
- Neue Kontakte und Kooperationsmöglichkeiten

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- Flyer, Konzeption, Internet
- Artikel im Pfarrbrief
- Kindergartenzeitung
- Presse-Info bei Einweihung, Jubiläum oder Festen
- Pfarr- und Kindergartenfest
- Weihnachtsbasar, Adventssingen
- „Tag der offenen Tür“, Informationsveranstaltung für neue Eltern
- Leiterinnentreffen, Arbeitskreis



7.0 Qualitätshandbuch

Auf der Grundlage der DIN EN ISO 9000:2000 erarbeitete unser Kindergarten team ein Qualitätshandbuch, das ständig fortgeschrieben wird.

Es beinhaltet unser Leitbild, Qualitätsziele, Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, Aussagen über die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Methoden der Zufriedenheits- und Bedarfsfeststellung:

- Beobachtung und Reflexion der Arbeit
- Kinderkonferenzen, Kinderinterviews
- Jährlicher Elternfragebogen
- Gute Zusammenarbeit und Austausch mit dem Elternbeirat

Teilnahme an der Münchner Förderformel

Die Münchner Förderformel ist ein kommunales Finanzierungskonzept für mehr als 1100 Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt München. Ziel ist, allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit und Kultur, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Die Förderung erfolgt nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den notwendigen Anforderungen der einzelnen Einrichtungen.

Weitergehende Informationen finden Sie unter:

www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport.html

In unserem Haus setzen wir den Gedanken der Bildungs- und Chancengerechtigkeit um, indem wir allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den finanziellen Möglichkeiten alle bestehenden Angebote gleich und uneingeschränkt zur Verfügung stellen.

Die Teilnahme an der Förderformel ermöglicht es uns – neben der allgemeinen Förderung durch das BayKiBiG – weitere Mittel in Anspruch zu nehmen, z.B. für innovative Betreuungskonzepte, individuelle Förderungen oder um Fehlzeiten der Mitarbeiter auszugleichen.

Dieses neue Zuschusssystem ermöglicht es uns, Ihren Kindern stets qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten.

Ausfallmanagement

Der Träger beschäftigt zusätzliches pädagogisches Fachpersonal, das zum Teil gruppenübergreifend tätig ist. Es hat neben seinen originären Aufgaben Kapazitäten für „Springertätigkeiten“ frei und kann somit Ausfälle in den Gruppen kompensieren.

Zudem besteht die Möglichkeit, die Stundenzahl der Teilzeitkräfte vorübergehend zu erhöhen, um damit gegebenenfalls Personalausfälle ausgleichen zu können.

Sofern der Betreuungsschlüssel anderweitig nicht eingehalten werden kann, helfen sich die drei Kindergärten des Pfarrverbandes (St. Thomas, St. Johannes und St. Lorenz) gegenseitig aus.

8.1 Alles Wichtige auf einen Blick

A Ankommen

Bis spätestens 8.30 Uhr sollte jedes Kind im Kindergarten sein.

Atelier

In unserem Atelier (Nebenraum Mäusegruppe) haben die Kinder während der Gruppenöffnung die Möglichkeit, unterschiedliche Materialien kennen zu lernen. Im Umgang mit diesen Materialien und diversen Werkzeugen üben die Kinder Techniken ein und können ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

B Brotzeit

Bitte geben Sie Ihrem Kind eine nahrhafte und abwechslungsreiche Brotzeit mit. Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Die Brotzeit bitte in einer Dose mitbringen, da dadurch weniger Müll entsteht.

C Chance

Alle Eltern haben die Möglichkeit zur Mitwirkung, nicht nur die Elternbeiräte.

D Dankeschön

Dankeschön sagen möchten wir schon an dieser Stelle für Ihre Mithilfe und Mitarbeit.

E Englisch

In unserem Kindergarten bieten wir einen Englischkurs für Kinder ab 4 Jahren an.

F Frühstück

Am letzten Freitag im Monat bereiten wir mit den Kindern ein „gesundes Frühstück“ zu, das dann gemeinsam gegessen wird. Wir wechseln ab zwischen Müslifrühstück (Müsli, Milch, Joghurt, Früchte) und herzhaftem Frühstück (Vollkornbrot, Rohkost, Butter, Frischkäse, Milch). An diesem Tag benötigen die Kinder keine Brotzeit.

G Garten

Wir nutzen unseren Garten mit seinen vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bei (fast) jedem Wetter. Bitte ziehen Sie daher Ihr Kind den Witterungsverhältnissen entsprechend an.

Geburtstag

Wir feiern den Geburtstag eines jeden Kindes. Das Kind bringt Speisen für die Feier mit und erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten.

H Handtücher

Der Kindergarten stellt für jedes Kind ein Handtuch zur Verfügung.

Haustüre

Unsere Eingangstüre wird aus Sicherheitsgründen um 9.00 Uhr abgesperrt.

I Informationen

Bitte nutzen Sie die Informationsmöglichkeiten, die wir Ihnen anbieten: Infowände, Elternbriefe, Kindergartenzeitung.

K Kochen

In unseren mit Kinderküchen ausgestatteten Gruppenräumen bereiten wir gemeinsam verschiedene Gerichte zu. Die Eltern tragen sich abwechselnd in die aushängenden Listen für die Zutaten ein.

Kasperltheater

Wir besuchen jedes Jahr das „Kleine Theater im Pfortnerhaus“ (Bürgerpark).

M Malkittel

Jedes Kind benötigt einen mit Namen versehenen Malkittel.

Malpapier

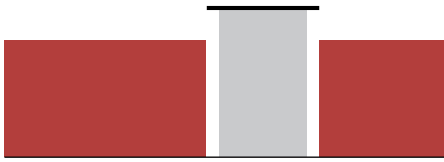
Da wir viele fleißige Maler bei uns haben, sind wir für jede Papierspende dankbar.

Mittagessen

In der verlängerten Vormittagsgruppe und in der Ganztagsgruppe erhalten die Kinder ein abwechslungsreiches und nahrhaftes Mittagessen.

Wir werden durch die Fa. Apetito (Tiefkühlkost) beliefert.

Das Essen wird in einem Combi-dämpfer vitaminschonend aufbereitet und mit selbst gekochten Beilagen und frischen Salaten ergänzt.



N **Namen**

Bitte versehen Sie die persönlichen Dinge Ihres Kindes mit Namen (Hausschuhe, Turnsäckchen, Brotzeittasche)

Notfall

Bitte teilen Sie uns immer Ihre aktuellen Telefonnummern mit, damit wir Sie bei Notfällen jederzeit erreichen können.

P **Projekte**

Auch über unsere Projekte werden Sie mittels Aushänge informiert. Projekte finden gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

R **Ruhephase**

Nach dem Mittagessen wird den Kindern eine Geschichte vorgelesen. In dieser Zeit können es sich die Kinder auf dem Teppich bequem machen, zuhören oder einfach einschlafen . . .

T **Turnbeutel**

Bitte geben Sie Ihrem Kind Leggings, T-Shirt und Gymnastikschuhe in einem Turnbeutel mit. Der Turnbeutel bleibt im Kindergarten.

Trinken

Im Kindergarten werden Fruchtee, Saft und Wasser angeboten. Das Kind braucht eine eigene Tasse. Bitte keine Trinkflaschen mitgeben.

U **Umwelt**

Wir sensibilisieren die Kinder dahingehend, Müll zu vermeiden.

Sie lernen, Müll zu trennen und ihn in nahe gelegenen Containern zu entsorgen.

Dadurch sowie durch verschiedene Aktionen zum Thema Umweltschutz/Nachhaltigkeit entwickeln die Kinder einen bewussten Umgang mit der Schöpfung.

Unfälle

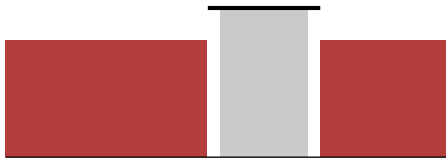
Bei Unfällen tritt die Gemeinde-Unfallversicherung ein (siehe Kindergartenordnung).

V **Verabschiedung**

Jedes Kind sollte sich mit Handschlag bei der Erzieherin und Kinderpflegerin verabschieden.

W **Wiedersehen**

Wir freuen uns immer, wenn wir „alte“ Kindergartenkinder bei Festen, Gottesdiensten oder als Besuchskinder während der Ferien wieder sehen.



Impressum

Impressum

Katholischer Kindergarten St. Lorenz

Leiterin: Martina Weiss

Muspillstraße 11

81925 München

Telefon: +49 (0)89 - 99 54 79 00

Telefax: +49 (0)89 - 99 54 79 01

E-Mail: st-lorenz.muenchen@kita.erzbistum-muenchen.de

Internet: www.kiga-lorenz.de

Literaturquellen

Wir erstellen eine Konzeption (Don Bosko Verlag)

Lebensräume erschließen (KTK)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Beltz Verlag)

Kindergarten heute - Pädagogische Handlungskonzepte (Herder Verlag)